



DIE ULTIMATIVE

## Badehose

Wie ein Australier die Schwimmkultur demokratisiert.

**D**ie Formel ist ganz einfach: low Budget, high End. Nicht teuer, aber hohe Qualität. Der Australier Tim Biddell, wie seine Landsleute beachaffin, ärgerte sich lange Zeit darüber, dass gute Badehosen ein Vermögen kosten. Umgerechnet 250 Euro, und man braucht ja mindestens zwei – „crazily high, astronomical!“, fand Biddell. Gab seinen



**WASSER-MANN**  
Tim Biddell macht auf dünne Hose. Seine Swim Shorts kosten 79 Euro.

ZEITLUPE

## Perfektionist

Für alle, die es ganz genau nehmen: Zum zehnten Geburtstag seiner Senator-Linie hat Glashütte Original für die „Senator Chronometer“ das Gehäuse verschlankt und das Werk optimiert. Das Ergebnis ist höchste Präzision ohne Schnickschnack: Die deutsche Chronometerprüfung etwa, die mit der Abweichung von +/-2 Sekunden pro Tag sogar strenger als die schweizerische ist, meistert der Senator lässig. **23.900 Euro.**



gediegenen Job als Banker auf und startete mit seinem Partner, der bei der Herrenmodemarke Calibre – grob gesprochen: Hugo Boss auf Australisch – sein Geld verdiente, ein Badehosen-Start-up. Sie nennen sich Bondi Swim ([www.bondiswim.co](http://www.bondiswim.co)), nach Sydneys Kultstrand Bondi Beach.

Mission: eine Badeshorts, mit der man sich auch an jeder Bar blicken lassen kann. Die perfekt sitzt, die tailored ist, also geschnitten wie eine Anzughose in kurz, ohne Kordel im Bund. Die zudem sehr schnell trocknet (für Australier ist das extrawichtig, die gehen gern mal in der Mittagspause ins Wasser). Und die obendrein erschwinglich ist.

Australier sind zwar „laid back“, sagt Biddell, locker drauf, aber diese Sache war ihnen ernst. Zwei Jahre dauerte es, das richtige Baumwollmaterial zu finden und vor allem den richtigen Hersteller. Sie recherchierten sich durch Sri Lanka, Taiwan und China für einen Prototyp und die Herstellung überschaubarer Stückzahlen und landeten schließlich in Thailand. Das Startkapital holte sich Biddell 2017 per Crowdfunding auf Kickstarter. Die Swim Shorts gibt es bislang in klassischen Tönen und mit einem Streifen am Saum. Ab Juli sollen sechs bunte Designs dazukommen. Der erste Onlinekunde war übrigens einer der circa 30.000 Instagram-Follower: ein Hamburger – zum Start des Shops mitten im Winter 2018.



**FROTTEFAVORITEN** (im Uhrzeigersinn):

Sweatshirt von Louis Vuitton, **circa 1500 Euro**, Hose **circa 1200 Euro**; Batikshirt von Howlin, **135 Euro**; Jackett von Massimo Alba, **581 Euro**; Shirt von Orlebar Brown, **195 Euro**; Gucci-Sneaker; **582 Euro**

DRRESSCODE

## Softwear-Update

Flauschangriff à la 007: Einer der denkwürdigeren Momente in der Geschichte der Herrenmode war die Poolszene im James-Bond-Streifen „Goldfinger“, als Sean Connery in einem himmelblauen Frotteegewand auftauchte – der Handtuchstoff war ein Lieblingsmaterial der Freizeitmode der 60er. Jetzt das Revival. Das britische Bademodenlabel Orlebar Brown kommt gleich mit einem standesgemäßen Doppelschlag auf den Markt: dem „Dr No“-Shirt (Foto oben) sowie dem Safarihemd „Diamonds are forever“. Labels wie Louis Vuitton und Gucci schneiden gar Sakkos aus dem Stoff. Frottee is forever – und gut fürs Gewissen: Anders als bei Fleece (Kunststoff) bleiben keine Mikrofasern im Abwasser, die sich kaum herausfiltern lassen.